

ist Hopfen und Malz verloren. Habeas tibi!

Der Eutinsche Schloßgarten wird von der Stadt durch eine Allee getrennt, genannt der Jungfernstieg, aus dem man in die Gärten einiger der ansehnlichsten Häuser, z. B. des geh. Rath Jacobi sieht, und welche Schattenallee den Jungfern, Mädchen und Frauen nebst deren Gefolge, wenn Abends der Schloßgarten geschlossen wird, zur Zusucht dient. Einige der schönsten Gebäude der Stadt liegen am Markte *): das Gräflich Bothmerische, die Apotheke (von einem ehrwürdigen Greise, Kind

*) Als der Lustreisende im Jahr 1807 Eutin wieder durchpassirte, fand er diesen Marktplatz neu und geschmackvoll decorirt und eingeeget.

Nr. 20: Schütze, Johann Friedrich: „Schütze’s Humoristische Reise durch Mecklenburg, Holstein Dänemarck, Ostfriesland etc. Als Gegenstück zu Bagesens humoristischen Reisen.“ Hamburg, Gottfried Vollmer, [1812], S. 25. LU 538



- Dieses Cärtlein hält in sich:
1. **Hollstein** / dessen Theile seyn:
 1. Das Hergogthum Holstein / so sich theilet / 1. in das Königl. liche / mit Rensburg und Zegehoe / und 2. in das Hergog. liche / mit Kiel und Vorder-Holm.
 2. Wagrien / so sich auch theilet / 1. in das Königl. liche / mit Pläne / Segeberg und Reinfeld / und 2. in das Hergogliche / mit Oldenburg / Heiligen-Hafen / Ranzau / der Insel Femern / etc.
 3. Stormarn / so sich auch theilet / 1. in das Königl. liche / mit Glückstadt / Altenau / Krempe und Pinneberg / und 2. in das Hergogliche / mit Trittau. Und dann
 4. In Ditmarsen / so sich aleichfalls theilet / 1. in das Königl. liche / mit Weisdorf und Brunsbüttel / und 2. in das Hergogliche / mit Hande und Lunden. Und hierzu gehört noch
 5. Die Grafschaft Winneberg.
 2. **Schleswig** / so sich auch theilet:
 1. In das Königl. liche / worinnen seyn: Flensburg / Hardsleben / Glücksburg / Christianpreis / Alsen / Arroe / Rone und die Insel Föra. Und 2. in das Hergoglich Gortorpische / mit Schleswig / Gortorf / Apenrade / Lunden / Lönning / Feiderichstätt und Husum. Und letztlich ligen noch
 2. Reichs-Städte darinnen / nemlich Hamburg und Lübeck.

Nr. 1: Hollstein und Schleswick. Kupferstich, 7 x 6 cm. In: J. U. Müller: „Neu-aufgefertigter Kleiner Atlas, Oder Umstaendliche Beschreibung des gantzen Erden-Kraeyses“ Frankfurt: Johann Philipp Andrea, 1702. S 72. Kart 350.3

„... eine kleine Stadt in Wagrien fast in der Mitten der Holsteinischen Landschaft“



Eutiner Landesbibliothek
Schlossplatz 4
23701 Eutin
Tel.: 04521/788 770
Email: info@lb-eutin.de

Öffnungszeiten:

Di. 09:30 – 18:00
Mi. 09:30 – 13:00
Do. 09:30 – 19:00
Fr. 09:30 – 18:00
Sa. 09:30 – 13:00

Konzeption:
Sandra Hedemann
Axel E. Walter

Eintritt frei

Layout:
Sandra Hedemann

Kabinett-Ausstellung
in der Eutiner Landesbibliothek
12.10.2017 – 27.1.2018

Holstein und Eutin auf historischen Landkarten und in landesgeschichtlichen Altdrucken

Unter den vielen wertvollen Schätzen der Eutiner Landesbibliothek ist die Sammlung historischer Landkarten eine der schönsten Kostbarkeiten. Rund 5.400 Karten aus den dreieinhalb Jahrhunderten vor 1850, erhalten als einzelne Blätter oder in Atlanten, zählt die Kollektion, die heute eine der bedeutendsten Kartensammlung in ganz Norddeutschland ist.

Drei Teilsammlungen sind in Eutin zusammengewachsen. Mehr als 3.000 Landkarten stammen aus dem Besitz der ehemaligen Großherzoglichen Öffentlichen Bibliothek Eutins, die 1837 gegründet wurde. Die Mehrzahl kam damals mit der Bibliothek des Herzogs ins Haus, wodurch die Ursprünge der Eutiner Kartensammlung bis ins 17. Jahrhundert zurückführen. Im Jahr 2000 konnte die Eutiner Landesbibliothek dann mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Sparkassen-Stiftung die Bücher- und Kartensammlung des Gothaer Astronomen und Geographiehistorikers Carl Martin Rohrbach (1861–1932) erwerben, der rund 440 zumeist seltene Karten angehört. 2011 schließlich erhielt die Landesbibliothek eine der herausragenden privaten Kartensammlungen, die der Hamburger Schiffsmakler und Honorarkonsul von Island und Chile Oswald Dreyer-Eimbcke (1923–2010) mit großer Sachkenntnis gesammelt hatte.

Die verschiedenen Provenienzen führen zu mehreren Sammlungsschwerpunkten. Den engen Beziehungen des Eutiner Hofes zum russischen Zarenhaus sind sehr seltene Russland-Karten aus dem 18. Jahrhundert zu verdanken, durch Rohrbachs Sammlung finden sich viele Europa-Karten aus dem 17. und 18. Jahrhundert in der Bibliothek, mit der Sammlung Dreyer-Eimbcke kamen einmalige Kartenbestände für Island, die Arktis und das Eismeer sowie für Chile, Patagonien, Feuerland und die Magellanstraße hinzu. Besitzt die Eutiner Landesbibliothek damit jetzt einerseits einige internationale Sammlungsschwerpunkte von höchstem kartographiegeschichtlichen Rang, hat sie andererseits allen drei Ursprungskollektionen einen hervorragenden Bestand norddeutscher Landkarten zu verdanken.

Die prall gefüllten kartographischen Schatzkisten in der Eutiner Landesbibliothek warten noch darauf, vollständig gehoben zu werden. Ihre katalogische Erfassung schreitet zwar gut und professionell voran und ihre wissenschaftliche Erschließung hat – unter der Ägide der Forschungsstelle für Historische Reisekultur – inzwischen begonnen, doch einer breiteren Öffentlichkeit sind die allermeisten der zahllosen Preziosen bislang noch unbekannt. Mit dieser Kabinett-Ausstellung wird ein kleiner Teil der historischen Kartensammlung, ergänzt durch einige gedruckte Werke, erstmals öffentlich vorgestellt. Ausgewählt wurden dafür ausschließ-

lich Karten aus der Sammlung Dreyer-Eimbcke, um auf diese Weise diese jüngste und ganz besondere Kollektion zu würdigen. Zumal Oswald Dreyer-Eimbcke selbst eine Geschichte der Kartographie am Beispiel von Hamburg und Schleswig-Holstein (Oldenburg 2004) erzählt hat.

„Eutin oder Eutyn, Lat. Vtinum oder Oitinia, Otinum, Oytin, Utty, Vtina, eine kleine Stadt in Wagrien fast in der Mitten der Holsteinischen Landschaft“ – so eröffnet Zedlers Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste, das umfangreichste enzyklopädische Unternehmen des 18. Jahrhunderts, seinen Eutin-Eintrag im Jahre 1734. Eutin, das macht dieser Eintrag deutlich, lag am Rande des deutschen Reiches und ebenso am Rande des Interesses jener kulturellen Führungsschicht, für die ein solches Lexikon konzipiert war. Außerdem wusste man nur sehr wenig über die kleine Stadt zu berichten, das dem kulturellen Gedächtnis der Nation zuzuführen wäre.

Die Kabinett-Ausstellung dokumentiert in zwei Abteilungen, wie 1) das kartographische Wissen um Wagrien bzw. Holstein und um die Lage (wie Schreibweise) der Stadt Eutin seit dem späten 16. Jahrhundert wuchs, bis sie Mitte des 19. Jahrhunderts die geographische Realität erreicht hatten. 2) werden die Darstellung und das ‚Image‘ Eutins auf Karten und anhand von topographischen Werken wie Reiseberichten für den gleichen Zeitraum präsentiert. Während Eutin auf der ältesten ausgestellten

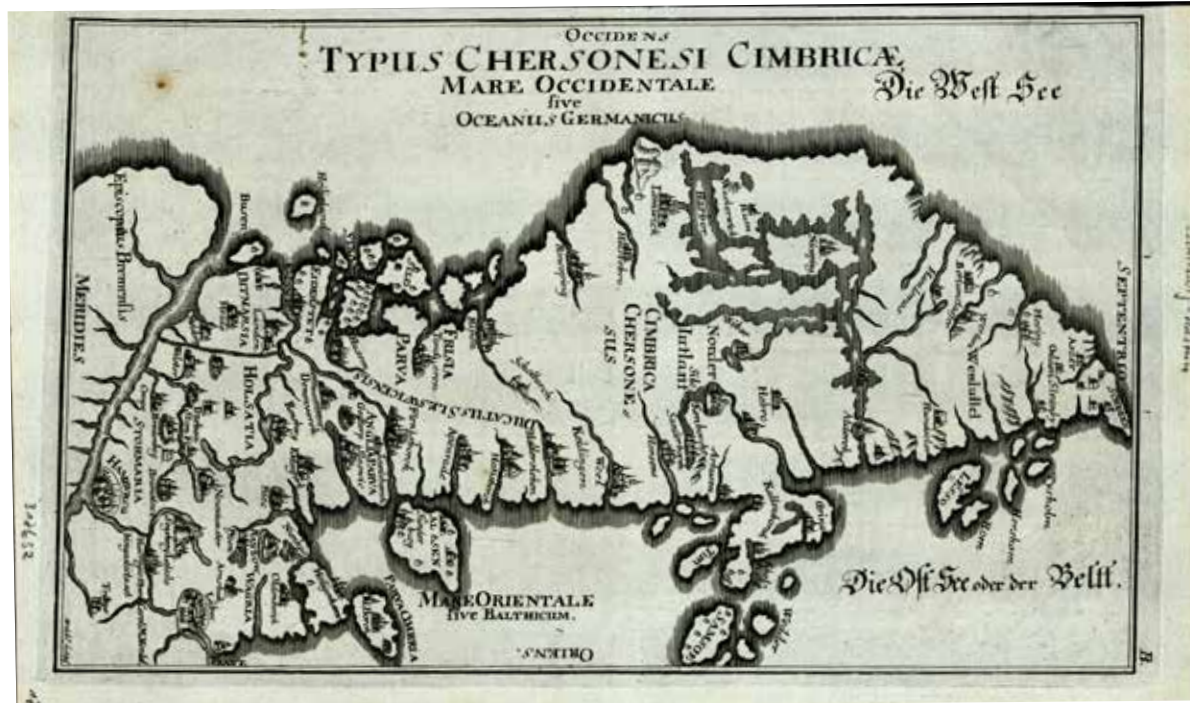
Karte von 1597 (Nr. 1) noch fehlt, ist es danach stets auf Karten Wagriens und Holsteins verzeichnet, freilich in unterschiedlichen Namensformen und vor allem in wechselnden geographischen Lagen. Die historischen Landkarten in der ersten Abteilung der Ausstellung vollziehen die kartographiegeschichtliche Entwicklung nach, die kontinuierliche Fortschritte zeigt. Sie geben aber ebenso zu erkennen, wie sich einerseits die exakten Benennungen nur allmählich durchsetzen (etwa auch des Fürstbistums Lübeck, Nr. 11–13), und andererseits, wie sich die geographischen Kenntnisse über die Jahrhunderte konkretisieren (man schaue sich auf Nr. 14–16 Gestalt und Lage von Fehmarn an).

Die zweite Abteilung der Ausstellung konzentriert sich auf Eutin. Gezeigt werden weitere historische Landkarten, die den Blick des Besuchers auf Wagrien vertiefen; ausgewählte Texte über Eutin, die gelesen werden wollen; und die wenigen frühneuzeitlichen Stadtansichten Eutins, die manchen Besuchern schon bekannt sein dürften. Sie werden am Ende dieser Kabinett-Ausstellung aber vielleicht mit einem anderen Blick, nämlich einem nunmehr mit den kartographiegeschichtlichen Kontexten vertrauten und mit zeitgenössischen Berichten über die Stadt abzugleichendem Blick, neu betrachtet werden.

Abgeschlossen wird diese Ausstellung mit drei Exponaten (Nr. 26–28), die jedes für sich den Blick auf historische Landkarten noch einmal schärfen

sollen. So wird zum einen der Unterschied zwischen unkolorierten und – nachträglich – kolorierten Karten deutlich, zum anderen mit einer Karte von 1857 ein Abschluss gefunden, der den heutigen Stand der Geographie nahezu erreicht hat. Anders als mit den frühen Landkarten könnte man mit dieser Karte noch heute zuverlässig in die „kleine Stadt in Wagrien fast in der Mitten der Holsteinischen Landschaft“ gelangen – freilich noch mit der Postkutsche oder zu Pferd.

Axel E. Walter



Nr. 2: Typus Chersej Cimbricae. Karte der kimbrischen Halbinsel. Johann Benjamin Brühl. Kupferstich 19 x 32 cm. Urspr. in der Städtechronik des Anders Angelus, 1597. Kart 350.4



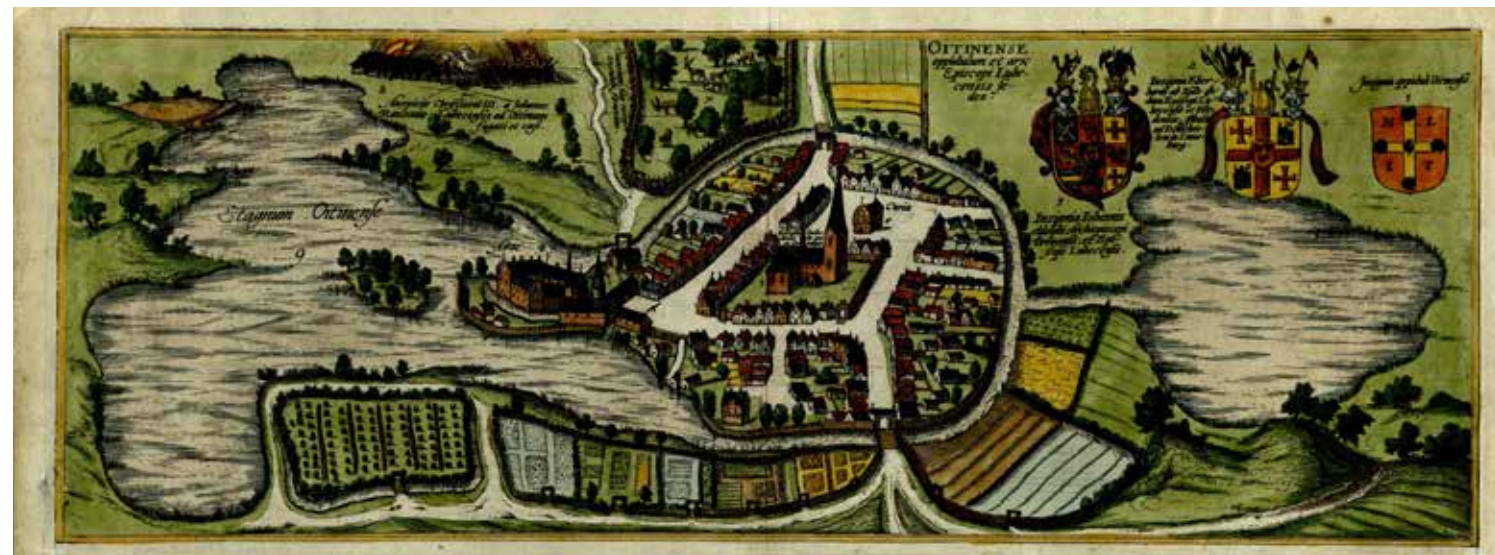
Nr. 17: Landkarte vom Südentheil des Wagerlands Und ein Theil Stormaris Worinnen daß Stifft Lubeck das Fürstenthumb Ploen und das Amt. Segberg begriffen. Anno 1650. Johannes Mejer. In: Danckwerth, Caspar: Neue Landesbeschreibung der Zwey Herzogthümer Schleswich Und Holstein: Zusambt Vielen dabey gehörigen Newen Land-Carten. Husum, 1652. Kart 1, 9



Nr. 13 (oben links): Holsatia Ducatus. Cum privilegio. Gerhard Mercator, Duisburg, 1595. Kupferstich, 33 x 45 cm. Koloriert. Aus: Atlas Sive Cosmographicae Meditationes De Fabrica Mundi Et Fabrica Figura, XX. S: 87-88. Die Karte zeigt Holstein und Randgebiete zwischen dem Alten Land im Süden und Eiderstedt/Gottorf im Norden; zwischen Jadebusen im Westen und Fehmarn im Osten. Auffällig ist die zweite vor Fehmarn abgebildete Insel ‚Stabuy‘. Kart 355,2.7



Nr. 9 (oben rechts): Regni Daniae Accuratissima Delineatio. Philip Clüver, nach 1660. Kupferstich, 20 x 24 cm. Aus der Kartensammlung: „Philippi Cluverii Introductio in universam Geographiam“. Kart 473.1



Nr. 24 (rechts): Oitinense oppidulum et arx Episcopi Lubecensis sedes. Hogenberg, Köln, 1586. Kupferstich, 18 x 49 cm. Koloriert. Ansicht von Eutin aus der Vogelschau. Original Radierung aus „Civitates orbis terrarum“. Älteste Stadtansicht von Eutin, ursprünglich zusammen mit der Ansicht von Tondern abgedruckt. Kart 356.1